



Fotodrucke auf T-Shirts von Andrej Chobystin in der Rostocker Ausstellung im Kröpeliner Tor.

Foto: Frank Hormann

Erstarrte Formen aufgelöst

Die „Stubnitz“ präsentiert Aktionskunst aus Petersburg in Rostock

Rostock (OZ) Mit Victor Snessar, Andrej Chlobystin, Gennadi Gogoljuk und Oleg Janushevskij weilen auf Einladung des Kunst-Raumschiffes „Stubnitz“ vier Künstler in Rostock, die in ihrer Heimatstadt Petersburg, und darüber hinaus bekannt sind. Ausstellungen ihrer Werke waren in verschiedenen europäischen Hauptstädten, aber auch in den USA und Mexiko zu sehen. Die Künstler arbeiten gemeinsam in Gruppenprojekten wie dem „Experimentallabor des Lebens“, gehen aber auch ganz individualistisch ihre Wege. „Operative Einmischung“ nannte Victor Snessar, der die Künstlergruppe gründete, seine sehr plakativ gestalteten Werke. Er ätzte russische Werbeslogans, russische Propagandasprüche und Werbefotos auf Metallplatten.

Die Installation „Kleine Zwiebel“

soll ein Symbol für die Erneuerung in Natur und Gesellschaft sein. Sie beruht auf dem russischen Brauch, während der Wintermonate Zwiebeln in ein Glas mit Wasser zu stecken, um durch das Auskeimen frisches, grünes Lauch zu erhalten.

Die russischen Künstler der Arbeitsgruppe „Experimentallabor des Lebens“ arbeiten häufig mit theoretischen Texten, die ihre Werke begleiten: „Der Wechsel der Formen, der in der Natur stattfindet, deckt sich im Bewußtsein der Gesellschaft mit der Sicht der wissenschaftlichen Forschung. Der Wechsel der Jahreszeiten, das Laubwerk und das Staatssystem sind in ihrem kosmischen Ursprung gleichbedeutend und stehen in einer besonderen Wechselbeziehung zueinander“. Der Arbeitsgruppe „Experimentallabor des Lebens“ geht es darum, die Untauglichkeit

erstarrter Formen und starrer Dogmen deutlich zu machen.

Rostock heißt im Russischen soviel wie Keim oder Sproß. „Rasti Rostock!“ (Rostock wachse!) wünschen die Künstler der Stadt und wollen das auch mit ihren Aktionen zum Ausdruck bringen. Eine weitere Aktion, die „Enthermetisierung“, soll ebenfalls das Prozeßhafte und Veränderliche, das in allen Dingen steckt, veranschaulichen. So tauen in der Ausstellung in Rostock große Eiswürfel, in die Farbkopien von russischen Landschaftsgemälden und Madonnenbildnissen eingefroren sind, langsam vor sich hin.

Gerade in den letzten Jahren gab es eine starke Nachfrage von Sammlern nach russischer Kunst, und so können die Künstler in Petersburg vom Verkauf mancher Kunstwerke leben. „Die Aktionen, die wir im

Kröpeliner Tor zeigen, machen wir vor allem aus Spaß an der Sache. So etwas reizt keine Kunsthändler und Sammler, die kommerzielle Interessen haben“, sagte Victor Snessar.

Die Ausstellung in Rostock ist auch ein erster Baustein für die „Baltic tour 94“, mit der die „Stubnitz“ im Sommer verschiedene Ostseerainer anlaufen wird. Die Petersburger Künstler zeigten sich begeistert von der Idee, ein Schiff als Kunst- und Ausstellungszentrum auf Reisen zu schicken, weil es Möglichkeit für die Kommunikationen zwischen Menschen und Ländern schafft und nicht nur das verlangt wird, was der harte Markt erfordert.

Die Ausstellung ist noch bis 11. Februar zu sehen. Jeweils dienstags und freitags wollen die Künstler mit neuen Aktionen überraschen.

KATHARINA WITTENBURG